

gleich stellt, wenigstens waren sie es anfänglich nicht. spricht das volk wirklich: dents wölltsz (den ihr wollt) dasztsz künnts (dasz ihr könnt); so scheint das vergrößerung aus: dens wöllts, dasz künnts. in gebts = goth. gibats darf man freilich, wie in allen verballexionen, ein suffigiertes pronomen wittern, aber es musz abweichen von ös = jut, wie auch ein ahd. kēpats neben iz gemutmaszt werden darf*.

In Niederhessen bei Cassel gilt ein tā oder dā für ihr, z. b. dā kenger (ihr kinder) dā lite (ihr leute), was dā sagt (was ihr sagt), verschieden von dem unbetonten de des artikels (de kenger die kinder.) ich vergleiche es jenem östr. dös, döz, bair. tisz, das wol auch besser dīsz zu schreiben wäre, und sehe darin eine alte dualform, der 975 wir hernach im altn. hit begegnen werden. dā stände dann für dās, dās? weder aus hochd. ir noch nd. gi lässt sich dies dā herleiten.

Wir schreiten fort zu den niederdeutschen, besser und voller bewahrten dualformen. Die alts. lauten:

nom. wit	pl. wi	dl. git	pl. gi
gen. unker	user	inker	iuwer
dat. unk	us	ink	iu
acc. unk	us	ink	iu

wit wird durch Hel. 4, 24. 5, 2. 167, 16; git durch 4, 14. 17. 34, 22. 109, 18 dargethan. wārun wit nu atsamna 5, 2 gilt von Zacharias und Elisabeth; sō sculun git firiho barn halōn te incun handun 34, 22 von Andreas und Petrus. Gleich entschieden sind die ags. duale

nom. vit	pl. ve	dl. git	pl. ge
gen. uncer	user	incer	eover
dat. unc	us	inc	eov
acc. uncie?	usic	incie?	eovic

nur die acc. verursachen bedenken. da usic und eovic (ahd. unsih iuwih) feststehn, so glaube ich ist das Caedm. 174, 19 vorkommende incit verlesen für incie, denn im acc. kann kaum it stehn, oder liesze sich für incit das bairische enkz anschlagen, und auch ahd. unchiz inchiz vermuten? nach der analogie von incie incit richtet sich dann uncie uncit.

[wie im nom.
vit, git

In den friesischen gesetzen bietet sich keine gelegenheit zum dualis, der in der alten sprache sicher vorhanden war, da er noch heute, wie sich nachher zeigen wird, fort dauert.

Weder die mnd. noch mnl. schriftsprache verrathen eine spur desselben; wie verhalten sich die heutigen mundarten? unter den westfälischen bietet sich im herzogthum Westfalen und der grafenschaft Mark der dual zweiter person, nemlich für den nom. gāt oder iāt, entspre-

* die schwäbische und schweizerische volksprache hat keine duale, auch nicht die der sette comuni. Stald. dial. s. 103. 104. Schmeller über die sette comuni s. 670. 671. doch bei Pergine. urb. 172